

## Konzept Ausbildung

### Inhalte

Inhalte .....	1
1. Einleitung .....	1
2. Rahmenbedingungen .....	1
Stellung im Team .....	2
2.1 Praxisanleitung .....	2
2.2 Rechte und Pflichten .....	2
2.3 Verpflichtungen für Praxisausbildungsinstitutionen .....	2
3. Ausbildungsplan .....	3
3.1 Organisation des Alltags in der Gruppe/Klasse .....	4
3.2 Pädagogik in der Gruppe/Klasse .....	5
3.3 Erziehung und Förderung .....	6
3.4 Pflege und Begleitung .....	7
3.5. Administration .....	8
3.6 Teamarbeit .....	9
3.7 Kooperation mit Eltern und Fachleuten .....	10
3.8 Institution und Öffentlichkeitsarbeit .....	11
3.9 Selbstorganisation .....	12
4. Gewichtung der Lerninhalte .....	13
5. Evaluation der Ausbildung in der Praxisinstitution .....	13

### 1. Einleitung

Das Zentrum Auf der Leiern ist eine Praxisausbildungs-Institution für angehende Sozialpädagoginnen auf Niveau Fachhochschule und Höhere Fachschule. Sie bietet Studierenden in der berufsbegleitenden Ausbildung sowie der Vollzeit-Ausbildungen für Sozialpädagogik ein praktisches Lernfeld während der Ausbildungszeit an.

Für die Ausbildungen „Behindertenbetreuung“ und „Soziale Lehre“ gelten die Ausführungen in angepasster Form.

Die Auszubildenden können einen Teil ihrer praktischen Ausbildungszeit im Bereich Schule verbringen. Das Konzept soll dazu beitragen, eine qualitativ hoch stehende Ausbildung zu ermöglichen. Es

- schafft zeitgemässe Ausbildungsplätze, die den Vorstellungen der Schule und den Erwartungen der Auszubildenden gerecht werden
- bietet eine gemeinsame Orientierung und Ausgangslage bezüglich des Ausbildungsauftrags für Praxisauszubildnerinnen und Auszubildende
- schafft Rückhalt und Legitimation für die Arbeit vor Ort
- bietet konkrete Hilfsmittel für die Planung der Ausbildung
- sorgt für Transparenz in der Praxisausbildung
- klärt Kompetenzen und Rollen der am Ausbildungsprozess beteiligten Personen

In den Richtlinien werden folgende Abkürzungen gebraucht:

SpA Sozialpädagogin/Sozialpädagoge in Ausbildung

PA Praxisauszubildnerin/Praxisauszubildner

Der Einfachheit halber wird in diesem Konzept die weibliche Sprachform verwendet. Diese schliesst jedoch die männliche ebenfalls ein.

### 2. Rahmenbedingungen

Das Zentrum Auf der Leiern bietet für angehende Sozialpädagoginnen Ausbildungsplätze an und verpflichtet sich, den Ausbildungsauftrag gemäss den Vereinbarungen mit den schulischen Ausbildungsstätten resp. den Ausbildungsreglementen durchzuführen. Es ist möglich, in verschiedenen Schulen die Ausbildung zu absolvieren. Um die Qualität der Ausbildung hochzuhalten, beschränkt sich die Zahl der Ausbildungsplätze auf einen bis maximal zwei pro Wohngruppe. Die Teamleitung garantiert die Einhaltung der vertraglichen Bedingungen.

Die Praxisanleitung ist verantwortlich für die praktische Ausbildung auf der Wohngruppe, die Theorie-Praxis-Umsetzung sowie den regelmässigen Kontakt zur Schule (s. Anhang 1).

Die Praxisanleitung ist Bestandteil des Leistungskataloges „Sozialpädagogik“. Der Leistungskatalog ist verbindlich in Bezug auf die Aufgaben, die Qualitätskriterien und die Standards.

Anleitungsgespräche sind mindestens zweimal im Monat während einer bis anderthalb Stunden durchzuführen. Die Gespräche müssen im Arbeitsplan berücksichtigt werden.

Die Auszubildenden haben das Recht und die Pflicht zum Besuch des Agoforums.

Bei Anstellungsbeginn erfolgt die Einführung gemäss QH 4.2.5.

An den regelmässig von der Ausbildungsstätte initiierten Standortgesprächen nehmen teil: Praxisanleitung, SpiA, Vertreterin der Schule und Internatsleitung, bzw. Gesamtleitung.

Die Überprüfung der Arbeit und der praktischen Ausbildung findet anlässlich der Qualifikationsgespräche des Zentrums Auf der Leiern statt.

## Stellung im Team

Die Zusammenarbeit geschieht partnerschaftlich.

Es gilt folgende Reihenfolge bezüglich der Weisungsbefugnisse innerhalb eines Teams:

- Teamleitung – Sozialpädagogin – SpiA – Praktikantin
- Die Teamleiterin entscheidet über einen allfälligen Wechsel der Anleiterperson. Bei Notwendigkeit kann die Internatsleitung beigezogen werden.

## 2.1 Praxisanleitung

Die für die Praxisanleitung verantwortliche Person sorgt für Planung, Organisation und Kontrolle der praktischen Ausbildung, die Theorie-Praxis-Umsetzung sowie den internen Kontakt zu anderen Bereichen.

Sie achtet auf die Gestaltung der persönlichen Reflexion der auszubildenden Person in Bezug auf die Aufgaben mit den Klientinnen, dem Arbeitsteam und der Institution.

Sie vermittelt die praxisbezogenen Fachkompetenzen inhaltlicher und methodischer Art in Koordination mit der schulischen Ausbildung. Sie ermöglicht der Auszubildenden den Zugang zu allen für die praktische Tätigkeit notwendigen Informationen sowohl im engeren Arbeitsumfeld als auch auf Institutionsebene. Die Praxisausbilderin fördert die Identifikation mit Beruf und Institution. Sie unterstützt die SpiA bei der Planung, Durchführung und Auswertung konkreter Projekte.

## 2.2 Rechte und Pflichten

Im Rahmen der Ausbildung hat die SpiA Rechte und Pflichten:

Die SpiA hat den Anspruch

- auf einen Arbeitsvertrag
- auf qualifizierte Anleitung und Begleitung während der Ausbildung
- auf Anleitungsgespräche einmal wöchentlich während mindestens einer Stunde
- während ihrer Ausbildung Einblicke zu erhalten in sämtliche relevanten Bereiche des Zentrums Auf der Leiern
- zur Teilnahme an Leiern-internen Weiterbildungsveranstaltungen
- dass ihr Arbeit übertragen werden, welche die persönlichen und beruflichen Fähigkeiten sowie den Stand der Ausbildung berücksichtigen.

Die SpiA hat die Pflicht

- die ihr zugewiesenen Aufgaben zu übernehmen und sie nach bestem Wissen und Können auszuführen
- die Angebote des Zentrums Auf der Leiern zu nützen
- über Angelegenheiten, welche die Klientinnen und deren Umfeld betreffen, Schweigen zu bewahren
- zur regelmässigen Teilnahme an den schulischen Anlässen
- die theoretischen und berufspraktischen Lernangebote wahrzunehmen
- zur Teilnahme an der wöchentlichen Teamsitzung
- zur Teilnahme am Agoforum

## 2.3 Verpflichtungen für Praxisausbildungsinstitutionen

Zusammenfassung der Rahmenbedingungen, welche Schulen an die Praxisausbildungsinstitutionen stellen

- Die Praxisausbildungsinstitution gewährleistet im Rahmen ihres Konzeptes eine qualifizierte Ausbildung im berufspraktischen Feld.

- Die Praxisinstitution ermöglicht den regelmässigen Besuch der Lehrveranstaltungen an den Schulen.
- Die Praxisinstitution gewährleistet die Durchführung der Praxisqualifikation.
- Theorie/Praxisintegration; Reflexion über den Ausbildungsstand in Theorie und Praxis.
- Die Praxisinstitution gewährt den Studierenden Einblick in sämtliche Bereiche der sozialpädagogischen Tätigkeit und überträgt ihnen angemessene Verantwortung.

### **3. Ausbildungsplan**

Der nachfolgende Ausbildungsplan ist bewusst allgemein gehalten, um einem breiten Spektrum an Klientinnen und Einsatzgebieten gerecht zu werden.

Grundlagen für die Struktur der Richtlinien waren der Leistungskatalog zur „Sozialpädagogik“ und das Konzept zur Personalqualifikation des Zentrums Auf der Leiern.

Die Richtlinien sind wie folgt aufgebaut:

Als Überbegriffe wurden Schwerpunkte in der sozialpädagogischen Arbeit aufgenommen. Diese wurden dann in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Daraus wurden Richtziele formuliert.

Für die Zielerreichung ist die Praxisausbilderin zuständig.

Je nach Erfahrungsstand der SpiA sowie der gegenwärtigen Gruppensituation können die Richtziele entsprechend modifiziert werden.

### 3.1 Organisation des Alltags in der Gruppe/Klasse

#### Themen

Grundkonzeption  
Haltung, Werte, Regeln

Zusammenleben  
Inhalte, Intensität, Beziehungen

Gestaltung  
Räume, Umfeld, Atmosphäre

Haushalt  
Ordnung, Hygiene, Mittel

#### Richtziele

*Die Auszubildende hat ein Bewusstsein über die Gruppe als Subsystem innerhalb der Institution und trägt aktiv zur Gestaltung der Gruppe resp. der Klasse und zum Zusammenleben bei. Die spezifischen Bedingungen der Klientinnen sollten immer berücksichtigt werden.*

#### Lernziele

##### Die Lernende

- kennt die Grundlagen des Qualitätsmanagements zum Thema
- kann ein Gruppenkonzept praktisch umsetzen
- gestaltet die Räumlichkeiten der Gruppe/Klasse mit
- unterstützt Klientinnen in ihrer Alltagsgestaltung
- führt den Haushalt ordentlich und sorgt für optimale Hygiene
- beachtet ökologische Grundsätze
- ist in der Lage, Anschaffungen und Auslagen im Rahmen einer Budgetvorgabe zu tätigen und abzurechnen
- organisiert Aktivitäten gemäss Zielvorgaben selbstständig

##### Mögliche Lernfelder

Gruppe als soziales Feld, Gruppe/Klasse als Lebensraum, Gruppenlager, Klassenlager, Projekte, Konzepte

## 3.2 Pädagogik in der Gruppe/Klasse

### Themen

Gruppendynamik  
Rollen, Normen, Werte

Gruppenprozesse  
Entwicklung, Steuerung

Kultur  
Riten, Gebräuche, Tradition

Freizeitgestaltung

### Richtziel

*Die Auszubildende wird befähigt, mit einer Gruppe von Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, sie gezielt zu führen und zu steuern, Prozesse in der Gruppendynamik zu erkennen, eigene Grenzen dabei wahrzunehmen, sich angemessen einzulassen und auch abzugrenzen.*

### Lernziele

#### Die Lernende

- hat den Überblick über die Gruppe, erkennt die Gruppendynamik und kann entsprechend intervenieren
- versteht die Inhalte des Qualitätshandbuches, des Rahmenkonzepts, des Gruppenkonzepts und kann deren Inhalte konkret umsetzen und anwenden
- baut tragfähige Beziehungen zu den Klientinnen der Gruppe/Klasse auf und pflegt diese, erhält sie aufrecht und schliesst sie wieder ab
- kennt Möglichkeiten und Grenzen der Klientinnen und nutzt deren Stärken
- ist in der Lage, themenbezogene Aktivitäten und Projekte vorzubereiten und durchzuführen
- nutzt die spezifischen Freizeitaktivitäten
- vermittelt Regeln, Normen und Werte
- vermittelt Geborgenheit und emotionale Sicherheit
- vermittelt ein positives Welt- und Menschenbild
- ist sich der Vorbildrolle bewusst und handelt dementsprechend

#### Mögliche Lernfelder

Die Gruppe oder Schulklasse als soziales Feld und als Lebens- und Wohnraum; Projekte, Kinder und Jugendliche der Gruppe/Klasse; die Klientinnen und ihr Umfeld, Teilnahme an Sitzungen

### 3.3 Erziehung und Förderung

#### Themen

Individualität  
Ich-Förderung

Schulische Förderung  
Schulbegleitung, Aufgabenhilfe

Interventionen und Wirkung

Ausserschulische Förderung  
Förderung, Freizeitgestaltung

#### Richtziel

*Die Auszubildende kann eine gezielte Einzelförderung eines Kindes vorbereiten, theoretisch abstützen und begründen, konkret durchführen und verantwortlich abschliessen.*

#### Lernziele

##### Die Lernende

- erkennt Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen und geht auf diese ein
- beobachtet das Sozialverhalten der Klientinnen und kann Ursachen von Verhaltensweisen ergründen und erklären
- ist in der Lage, Förderplanungen zu erstellen und auszuführen
- fördert die schulische Entwicklung der Klientinnen, z. B. Begleitung in der Schule und Hausaufgaben
- ist in der Lage, die Klientinnen in ihrer sozialen, geistigen und seelischen Entwicklung angemessen zu fördern und zu begleiten
- kann einen Internatsbericht selbstständig formulieren
- plant Interventionen zur Verhaltensänderung und setzt sie um
- überprüft die Wirkungen des eigenen pädagogischen Handelns

##### Mögliche Lernfelder

Die Förderung des Kindes in folgenden Lebens- und Lernfeldern: Gruppe, Schulklasse, Therapie, Elternhaus

### 3.4 Pflege und Begleitung

#### Themen

Ganzheitliche Pflege  
Körper, Geist, Seele

Krankheiten und Unfälle  
Medikamentierung, Erste Hilfe

Ernährung

Körperbewusstsein  
Sexualerziehung, Suchtprävention

#### Richtziele

*Die Auszubildende verfügt über eine ganzheitliche Sichtweise bezüglich Pflege und Entwicklung des Menschen. Sie hat Kenntnisse über Behinderungen der Kinder und Jugendlichen.*

#### Lernziele

##### Die Lernende

- versteht die Kinder in ihrer physischen, psychischen und sozialen Individualität
- kann eine Beurteilung bezüglich der Behinderung und des Betreuungsaufwandes (QH 3.2.4) vornehmen
- hat praktisches Grundwissen bezüglich Krankheits- und Behinderungsbildern
- kann Grundpflege, Erste Hilfe sowie die Behandlung von Kindern mit zerebralen Schädigungen anwenden
- führt bei Bezugskindern die Hygiene- und Sexualerziehung durch
- kennt Massnahmen zur Gesundheitsvorsorge und setzt sie im Arbeitsfeld um
- kann die Arzneimittel-Verabreichung vorschriftsgemäss vorbereiten und durchführen
- kennt die in der Institution angewandten Therapieformen und deren Indikationen. Setzt bei Notwendigkeit die therapeutischen Massnahmen im Arbeitsfeld nach Anweisung um.

##### Mögliche Lernfelder

Klientinnen auf der Gruppe und in der Therapie., Förderplanung, Teamsitzung, Einzelförderung, Interne Fortbildungen in Grundpflege, CP usw.; Arztbesuche; medizinische Unterlagen.

### 3.5. Administration

#### Themen

Dokumentation

Finanzen

#### Richtziele

*Die Auszubildende führt die notwendigen administrativen Aufgaben zweckmässig, effizient und zuverlässig aus. Sie hält sich an die von der Institution und dem Bereich vorgegebenen Formen, Inhalte und Termine.*

#### Lernziele

##### Die Lernende

- kann anfallende administrative Aufgaben formal richtig ausführen
- führt Kinderakten gemäss den Vorgaben im Qualitätshandbuch
- kann Berichte und Korrespondenzen verfassen
- kennt die Organisationsstruktur der Institution (Dienstwege, Zuständigkeiten)
- kennt die wichtigsten Einnahmequellen der Institution z. B. IV oder Kanton
- führt Abrechnungen gemäss Anweisungen durch

##### Mögliche Lernfelder

Kinder- und Tagesjournal, Protokolle von Teamsitzungen, Elterngespräche, Fallführung, Arbeit als Bezugsperson wahrnehmen

### 3.6 Teamarbeit

#### Themen

Kommunikation  
Austausch, Feedback

Kooperation  
Planung, Auseinandersetzung,  
Durchführung

Teamverständnis  
Austausch, Realbezug

Information  
Effektivität

#### Richtziel

*Die Auszubildende kann sich in einem Arbeitsteam integrieren und vermag die Teamarbeit wirkungsvoll mitzugestalten. Spannungen bei Meinungsverschiedenheiten kann sie aushalten und klären, steht hinter den vereinbarten Abmachungen und kann Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und umsetzen.*

#### Lernziele

##### Die Lernende

- pflegt eine offene Kommunikation mit den Teammitgliedern
- entwickelt ein Verständnis für Teamvorgänge und trägt zur Teamkultur mit eigenen Beiträgen bei
- kann Zielsetzungen formulieren
- ist fähig, im Rahmen des Teams Feedbacks zu geben und entgegenzunehmen
- hat einen konstruktiven Umgang mit Kritik
- kann einzelne Traktanden einer Teamsitzung planen und leiten
- führt Protokolle von Sitzungen
- führt Vorpraktikantinnen nach Anweisung in die praktische Arbeit ein

##### Mögliche Lernfelder

Teamsitzungen, Supervisionen, Intervention, Planungsinstrumente des Teams

### 3.7 Kooperation mit Eltern und Fachleuten

#### Themen

Kommunikation  
Stil, Intensität, Präsenz

Koordination  
Effizienz, Ziel- und Prozess-  
Orientierung

Kooperation  
Effektivität, Gestaltung

#### Richtziel

*Die Auszubildende kann auf Eltern und Fachleute offen und kompetent eingehen und entsprechend kommunizieren. Sie kann die eigene Meinung, die des Teams und der Gesamtleitung vertreten und hat stets das Interesse der Klientinnen vor Augen.*

#### Lernziele

##### Die Lernende

- versteht Eltern und einweisende Stellen als Kunden, denen gegenüber die Institution eine Dienstleistung mit Rechenschaftspflicht erbringt
- kann sich gegenüber Eltern und anderen Fachleuten bezüglich ihrer Aufgabe abgrenzen und ihre spezifische Rolle als Bezugsperson definieren
- kann die Wirkungen der eigenen Tätigkeit kommunizieren
- pflegt einen offenen Kontakt zu Eltern und Fachleuten
- protokolliert und dokumentiert Elterngespräche
- verfasst schriftliche Informationen zu Händen der Eltern und Fachleute
- kann interdisziplinäre Zusammenarbeit einleiten
- nimmt aktiv am Elterngespräch zur Förderplanung des Bezugskindes teil

##### Mögliche Lernfelder

Elterngespräche, Elternabende, Gespräche mit Fachleuten, Anlässe der Institution

### 3.8 Institution und Öffentlichkeitsarbeit

#### Themen

Öffentlichkeit  
Mitarbeiterinnen, Eltern

Berufsöffentlichkeit  
Verbände, Erfahrungsgruppen

Fachöffentlichkeit  
Fachgruppen

Latente Öffentlichkeit  
Bekannte, Freunde

#### Richtziel

*Die Auszubildende ist sich bewusst, dass sie selber zum Bild des Berufes und der Institution in der Öffentlichkeit beiträgt. Sie sieht einen Zusammenhang zwischen dem eigenen Verhalten und dem Fremdbild in der Öffentlichkeit.*

#### Lernziele

##### Die Lernende

- kann bei öffentlichen Anlässen der Leiern mit Ideen konkrete Beiträge leisten
- vertritt in der Öffentlichkeit die Institution und die Belange der Klientinnen
- kennt die Personen- und Datenschutzbestimmungen der Institution und handelt danach
- kennt die Leistungsvereinbarung und deren Konsequenzen für die eigene Tätigkeit
- kann sich anhand des Qualitätshandbuches orientieren
- kennt Fach- und Berufsverbände und die von ihnen vertretenen Interessen
- kennt die wesentlichen Aussagen des Berufskodex (SBVS)

##### Mögliche Lernfelder

Öffentlicher Anlass, Ausflüge mit Klientinnen, Zentrumsfest, Elternabend, Anlässe von Berufsverbänden

### 3.9 Selbstorganisation

#### Themen

Entwicklung Selbstständiges Lernen	Psychohygiene Balance	Selbsterziehung Vorbildrolle
Berufsidentität Geklärtes Berufsbild	Macht, Gewalt	Know-how Gefestigte Kenntnisse, Erfahrungen

#### Richtziele

*Die Auszubildende ist fähig, sich und ihre Arbeit zu reflektieren. Sie hat die Fähigkeit, sich auf Neues einzulassen und den eigenen Horizont fortlaufend zu erweitern.*

#### Lernziele

##### Die Lernende

- setzt eigene Schwerpunkte im täglichen praktischen und theoretischen Lernen
- kennt die eigenen Kräfte und die Möglichkeiten des Ausgleichs und der Psychohygiene
- reflektiert die praktische Arbeit regelmässig und überprüft diese im Gespräch, im Abgleich mit dem theoretischen Wissen, den eigenen Wertvorstellungen und Normen
- nimmt an Supervisionen, Interventionen und Praxisbegleitungen teil
- setzt sich mit Fachliteratur und Fachwissen auseinander und integriert Aspekte daraus bewusst und geplant in die pädagogische Arbeit
- entwickelt ihre persönliche Balance zwischen Nähe und Distanz, Einlassen und Abgrenzen
- stellt sich Konfliktsituationen
- setzt sich mit  $\square\square\square\square$  eigenen Betroffenheit und Grundhaltung in Bezug auf Macht- und Gewaltausübung auseinander (seelische, körperliche Gewalt)

##### Mögliche Lernfelder

Gruppe, Institution, Umfeld, Team, Leitung, interdisziplinäre Zusammenarbeit, Praxistransfer Schule – Institution, Öffentlichkeit

## 4. Gewichtung der Lerninhalte

Die nachfolgende Tabelle zeigt die mögliche Abfolge der Ausbildungsthemen während der Dauer der Ausbildung.

Die Tabelle ist in die sieben Ausbildungssemester aufgeteilt, darunter wurden die Lerninhalte grob aufgeteilt.

Das achte Semester wurde nicht mehr eingeschlossen, da die Auszubildende dann nicht mehr durchgehend in der Praxis tätig ist.

Semester	1	2	3	4	5	6	7
<b>Generelles Schwer- gewicht</b>	<b>Leben und Arbeiten in der Grup- pe/Klasse</b>	<b>Kind und Einzel- Förderung</b>	<b>Zusammenar- beit in der Insti- tution</b>	<b>Professionalität</b>	<b>Projekte/ Institution</b>	<b>Kooperation/ Eltern Fachleute</b>	<b>Institution &amp; Öffentlich- keit</b>
Organisation des Alltags	<i>Leben auf der Gruppe/in der Klasse</i>	<i>QM Haushalt</i>	<i>Gestaltung</i>	<i>Gruppenkonzept</i>			
Pädagogik in der Gruppe/Klasse	<i>Kultur der Gruppe/Klasse</i>	<i>Prozesse und Ab- läufe</i>		<i>Gruppen- dynamik</i>	<i>Freizeit</i>	<i>Gruppen- dynamik</i>	
Erziehung & Förderung		<i>Ich- Förderung</i>	<i>Schulische und therapeutische Förderung</i>	<i>Förderung und Wirkung</i>	<i>Ausser- schulische Förderung</i>	<i>Austrittsvor- bereitung</i>	<i>Nachbetreuung</i>
Pflege/ Begleitung	<i>Ernährung</i>	<i>Krankheits- Bilder Ernährung</i>	<i>Krankheits- Bilder</i>	<i>Medika- mentierung</i>	<i>Ganzheitliche Pflege</i>	<i>Sexualerziehung</i>	<i>Suchtpräventi- on</i>
Administration		<i>Dokumentation</i>	<i>Dokumentation</i>	<i>Finanzen</i>	<i>Finanzen</i>		
Teamarbeit		<i>Information</i>	<i>Kooperation</i>	<i>Kommunikation</i>	<i>Team- verständnis</i>		
Kooperation Eltern/Fachleute			<i>Kooperation</i>	<i>Qualitäts- sicherung</i>	<i>Kommunikation</i>	<i>Kommunikation Koordination</i>	
Öffentlich- keitsarbeit			<i>Mitarbeiterinnen und Eltern</i>		<i>Berufs- öffentlichkeit</i>	<i>Fachöffentlich- keit</i>	<i>Latente Öffentlichkeit</i>
Selbst- organisation		<i>Entwicklung</i>	<i>Selbsterziehung</i>		<i>Berufsidentität</i>	<i>Psychohygiene</i>	<i>Know-how</i>

## 5. Evaluation der Ausbildung in der Praxisinstitution

- Rahmenbedingungen und Vorgaben der Schulen
- Rahmenbedingung und Vorgaben der Praxisausbildungsinstitution
- Überprüfung durch die zweimal jährlich durchgeführten Standortgespräche im Zentrum Auf der Leiern
- Bestehen der Praxisqualifikation (Dreiecksgespräche)